

# C2 · Sprechen · Lösungen

## Übungssatz 8

Beispielantworten zeigen eine mögliche Bearbeitung. Andere passende Antworten sind ebenfalls gültig.

Aussprache und Gesprächsverhalten müssen anhand der gesprochenen Leistung mit einem Gesprächspartner beurteilt werden.

### Erfüllung Teil 1 Produktion

Bewertet werden Struktur, Adressatenbezug, Ausführlichkeit und angemessener Umfang des Vortrags.

A=4, B=3, C=2, D=1, E=0. E gilt bei verfehlttem Thema oder nicht ausreichendem Umfang; E bei Aufgabenerfüllung setzt die gesamte Aufgabe auf 0 Punkte.

### Erfüllung Teil 2 Interaktion

Bewertet wird die Gesprächsführung in der tatsächlichen Interaktion mit einem Partner, insbesondere situations- und partneradäquates Handeln und Initiative.

A=4, B=3, C=2, D=1, E=0. E bedeutet keine erkennbare Gesprächsführung; E bei Aufgabenerfüllung setzt die gesamte Aufgabe auf 0 Punkte.

### Kohärenz

Bewertet werden Komplexität, Variabilität, Flexibilität und Angemessenheit der Verknüpfungsmittel sowie die Verbindung der gesprochenen Sätze.

A=4, B=3, C=2, D=1, E=0.

### Wortschatz

Bewertet werden Spektrum, Flexibilität und Differenziertheit des gesprochenen Wortschatzes sowie die Wirkung von Fehlgriffen auf die Kommunikation.

A=4, B=3, C=2, D=1, E=0.

### Strukturen

Bewertet werden Spektrum und flexibler Einsatz gesprochener Strukturen sowie die Wirkung von Regelverstößen auf die Kommunikation. Rechtschreibung ist kein Kriterium der mündlichen Leistung.

A=4, B=3, C=2, D=1, E=0.

### Aussprache und Intonation

Bewertet werden Satzmelodie, Wortakzent und Aussprache einzelner Laute sowie die Wirkung hörbarer Abweichungen auf die Kommunikation.

A=4, B=3, C=2, D=1, E=0.

# Teil 1: Produktion

## Durchführung

Sie haben insgesamt 15 Minuten Zeit, beide Teile vorzubereiten. Hilfsmittel wie Wörterbücher oder Mobiltelefone sind nicht erlaubt. Wählen Sie für diesen Teil eines der beiden Themen. Halten Sie einen circa fünfminütigen Vortrag und beantworten Sie anschließend Fragen dazu. Dieser Teil dauert insgesamt circa zehn Minuten. Sprechen Sie frei. Wägen Sie unterschiedliche Standpunkte ab und geben Sie Beispiele. Die drei Zitatkarten zu Ihrem gewählten Thema können Ihnen als Orientierung dienen.

Genau ein Thema wählen. Frei sprechen, einen strukturierten Vortrag halten und anschließend auf Fragen der Prüfenden antworten.

## Beispielantwort 1

Kandidat: Guten Tag zusammen. Stellen wir uns vor, eine fachlich geeignete Person erhält eine Absage, weil ihr Lebenslauf nicht dem erwarteten Muster entspricht. Ob diese Entscheidung von einem Menschen oder einem technischen System vorbereitet wurde, erfährt sie nicht. An diesem Beispiel zeigt sich für mich die entscheidende Frage unseres Seminars: Wie lässt sich Verantwortung so organisieren, dass sie für Betroffene tatsächlich einen Unterschied macht? Ich möchte zunächst den Nutzen einheitlicher Verfahren betrachten, anschließend ihre Grenzen erläutern und daraus Bedingungen für einen vertretbaren Einsatz ableiten.

Für automatisierte Unterstützung spricht zunächst, dass Bewerbungen nach vorher festgelegten Kriterien gesichtet werden können. Menschen lassen sich möglicherweise von einer besonders ansprechenden Gestaltung oder einer vertrauten Ausbildungsstätte beeindrucken. Ein Verfahren, das sich auf nachweisbare Anforderungen konzentriert, könnte solche Vorlieben begrenzen. Denken wir an eine Stelle, für die eine bestimmte Zusatzqualifikation unverzichtbar ist: Dass diese Voraussetzung bei allen Bewerbungen gleichermaßen geprüft wird, erscheint mir sinnvoll. Zudem könnten Personalverantwortliche mehr Zeit für Gespräche gewinnen, wenn sie Unterlagen nicht mehr vollständig von Hand ordnen müssten.

Allerdings darf man Gleichförmigkeit nicht mit Gerechtigkeit verwechseln. Ein ungeeignetes Kriterium wird nicht dadurch angemessen, dass es ausnahmslos angewandt wird. Wer beispielsweise eine lückenlose Erwerbsbiografie bevorzugt, könnte jemanden benachteiligen, der Angehörige gepflegt hat. Dabei sagt die Unterbrechung zunächst wenig darüber aus, ob die Person die ausgeschriebene Tätigkeit beherrscht. Entscheidend ist also bereits die Auswahl der Maßstäbe, nicht erst die spätere Kontrolle eines Ergebnisses.

Damit komme ich zur individuellen Betrachtung. Sie bedeutet keineswegs, dass für jede sympathische Bewerbung eine Ausnahme gemacht werden sollte. Das würde gerade jene Willkür zurückbringen, die ein einheitliches Verfahren begrenzen soll. Vielmehr braucht es nachvollziehbare Möglichkeiten, gleichwertige Erfahrungen anzuerkennen. Stellen wir uns eine Bewerbung vor, in der die gesuchte Leitungserfahrung nicht unter dieser Überschrift steht, sondern aus der Organisation eines ehrenamtlichen Projekts hervorgeht. Hier müsste eine zuständige Person prüfen können, ob die tatsächlich ausgeübten Aufgaben den Anforderungen entsprechen. Die Entscheidung wäre zu begründen, damit vergleichbare Fälle anschließend vergleichbar behandelt werden.

Ein weiterer Punkt ist die Auskunft gegenüber Bewerbenden. Eine Erklärung hilft wenig, wenn sie lediglich besagt, dass die Bewerbung nicht ausreichend zum Profil passe. Hilfreich wäre dagegen die Information, welche Anforderung als nicht erfüllt gilt und wie eine fehlerhafte Zuordnung berichtigt werden kann. Man muss dafür nicht jedes technische Detail offenlegen. Wohl aber muss das Unternehmen verständlich erklären können, worauf seine Entscheidung beruht. Kann es das selbst nicht, fehlt aus meiner Sicht eine wesentliche Voraussetzung für den Einsatz.

Menschliche Verantwortung verlangt außerdem Handlungsspielraum. Wer einen Vorschlag nur bestätigen darf oder für eine abweichende Entscheidung Nachteile befürchten muss, kontrolliert das Verfahren lediglich auf dem Papier. Zuständige Beschäftigte brauchen deshalb Zeit, Zugang zu den relevanten Unterlagen und die Befugnis, eine

Bewerbung erneut in die Auswahl aufzunehmen. Auch die Kriterien selbst müssen überprüft werden können, wenn sich begründete Einwände häufen.

Meine Position lautet daher: Automatisierte Unterstützung ist bei der Personalauswahl vertretbar, sofern sie an sachlich begründete Kriterien, verständliche Erklärungen und wirksame menschliche Überprüfung gebunden bleibt. Ich würde insbesondere eine endgültige Absage nicht allein von einer undurchsichtigen Einstufung abhängig machen. Natürlich verursacht eine solche Organisation Aufwand. Diesen Aufwand halte ich aber für einen Bestandteil verantwortlicher Personalarbeit, nicht für einen vermeidbaren Zusatz. Für unser Seminar würde ich deshalb festhalten: Entscheidend ist nicht, ob irgendwo ein Mensch beteiligt bleibt, sondern ob dieser Mensch eine fragwürdige Entscheidung erkennen, erklären und ändern kann.

Prüferin: Sie möchten ehrenamtliche Leitungserfahrung berücksichtigen. Wie verhindern Sie, dass dabei doch wieder die persönliche Sympathie entscheidet?

Kandidat: Ich würde zunächst festlegen, welche Tätigkeiten als Leitungserfahrung zählen, etwa die Koordination eines Teams oder die Verantwortung für einen gemeinsamen Zeitplan. Im konkreten Fall müsste die zuständige Person anhand der Unterlagen begründen, welche dieser Tätigkeiten nachgewiesen sind. Bei einer strittigen Einstufung könnte eine zweite Person die Begründung prüfen. So wird nicht die Biografie nach persönlichem Eindruck aufgewertet, sondern eine vorhandene Erfahrung anhand nachvollziehbarer Anforderungen eingeordnet.

State and justify a personal position on automated applicant selection and human responsibility.: Automatisierte Unterstützung ist bei der Personalauswahl vertretbar, sofern sie an sachlich begründete Kriterien, verständliche Erklärungen und wirksame menschliche Überprüfung gebunden bleibt.

Weigh consistent screening against individual consideration.: Sie bedeutet keineswegs, dass für jede sympathische Bewerbung eine Ausnahme gemacht werden sollte. Das würde gerade jene Willkür zurückbringen, die ein einheitliches Verfahren begrenzen soll. Vielmehr braucht es nachvollziehbare Möglichkeiten, gleichwertige Erfahrungen anzuerkennen.

Give concrete examples.: Wer beispielsweise eine lückenlose Erwerbsbiografie bevorzugt, könnte jemanden benachteiligen, der Angehörige gepflegt hat. Dabei sagt die Unterbrechung zunächst wenig darüber aus, ob die Person die ausgeschriebene Tätigkeit beherrscht.

Answer a follow-up question about practical human responsibility.: Im konkreten Fall müsste die zuständige Person anhand der Unterlagen begründen, welche dieser Tätigkeiten nachgewiesen sind. Bei einer strittigen Einstufung könnte eine zweite Person die Begründung prüfen.

Structure the talk with an introduction, main part and conclusion.: Ich möchte zunächst den Nutzen einheitlicher Verfahren betrachten, anschließend ihre Grenzen erläutern und daraus Bedingungen für einen vertretbaren Einsatz ableiten.

Use differentiated vocabulary and demanding structures.: Wer einen Vorschlag nur bestätigen darf oder für eine abweichende Entscheidung Nachteile befürchten muss, kontrolliert das Verfahren lediglich auf dem Papier.

Erfüllung Teil 1 Produktion: The response develops an audience-related seminar talk with comparative reasoning, concrete examples, an explicit position and a relevant follow-up answer. Actual duration, delivery fluency and spontaneous responsiveness require a timed performance with a partner.

Kohärenz: The response connects procedural consistency, individual consideration, explanations and decision authority through explicit transitions and qualified conclusions.

Wortschatz: The wording differentiates relevant concepts precisely and maintains a suitable spoken seminar register.

Strukturen: Conditional, relative and subordinate clauses support complex reasoning without obscuring the message.

Aussprache und Intonation: Pronunciation, word stress and intonation cannot be assessed from a transcript. Audio is required.

## Beispielantwort 2

Kandidat: Guten Tag zusammen. Wenn eine Aufgabe früher einen Vormittag beanspruchte und heute schneller erledigt werden kann, scheint zunächst etwas gewonnen. Doch damit ist noch nicht entschieden, wer über diesen Gewinn verfügt. Wird mehr gearbeitet, wird weniger lange gearbeitet oder wird anders gelernt? Ich möchte diese drei Möglichkeiten vergleichen und anschließend erläutern, nach welchen Kriterien ich die Verteilung gestalten würde.

Zunächst müssen wir klären, ob überhaupt dauerhaft Zeit frei geworden ist. Eine neue Anwendung kann einzelne Arbeitsschritte verkürzen und zugleich zusätzliche Kontrollen oder Abstimmungen erforderlich machen. Würde man nur den beschleunigten Schritt betrachten, könnte eine vermeintliche Entlastung am Ende zu einer höheren Arbeitsbelastung führen. Deshalb sollte man den gesamten Ablauf über einen angemessenen Zeitraum betrachten und

die Erfahrungen der Beschäftigten einbeziehen. Erst dann lässt sich sinnvoll über die Verteilung sprechen.

Nehmen wir nun an, dass tatsächlich Zeit eingespart wird. Für zusätzliche betriebliche Leistungen gibt es gute Gründe. Ein kleiner Reparaturbetrieb könnte beispielsweise Kundenanfragen schneller bearbeiten, wenn Termine nicht mehr mehrfach übertragen werden müssten. Die frei gewordene Zeit ließe sich nutzen, um ausführlicher zu beraten oder ausstehende Kostenvoranschläge zu erstellen. Das wäre nicht bloß eine Steigerung der Arbeitsmenge, sondern möglicherweise eine Verbesserung der Qualität. Außerdem hat der Betrieb die technische Umstellung finanziert und muss weiterhin wirtschaftlich bestehen können.

Dieser Anspruch ist jedoch nicht grenzenlos. Wenn jede Erleichterung umgehend zu zusätzlichen Aufgaben führt, erfahren Beschäftigte technischen Fortschritt möglicherweise nur als Verdichtung ihrer Arbeit. Gerade sie haben häufig dazu beigetragen, dass veränderte Abläufe überhaupt funktionieren. Deshalb halte ich kürzere Arbeitszeiten bei gleichem Einkommen für einen berechtigten Gegenstand der Verhandlung. Wer beispielsweise bisher regelmäßig länger bleiben musste, könnte zunächst wieder verlässlich zum vereinbarten Zeitpunkt gehen. Bei einem dauerhaften Zeitgewinn wäre auch eine tatsächliche Verkürzung der vereinbarten Arbeitszeit denkbar.

Dabei ist Verlässlichkeit entscheidend. Ein gelegentlich früher Feierabend, der jederzeit widerrufen werden kann, ermöglicht noch keine verlässliche Planung von Betreuung, Erholung oder persönlichen Vorhaben. Zugleich kann ein Betrieb mit festen Öffnungszeiten nicht einfach alle Beschäftigten gleichzeitig früher nach Hause schicken. Hier wären versetzte freie Zeiten oder eine andere Verteilung innerhalb der Woche zu prüfen. Die konkrete Lösung muss zur Arbeit passen, ohne dass der Anspruch der Beschäftigten dadurch beliebig verschoben wird.

Die dritte Möglichkeit, Weiterbildung, wird leicht als Kompromiss dargestellt: Sie nützt dem Betrieb und den Mitarbeitenden. Das kann stimmen, ist aber nicht automatisch der Fall. Wenn jemand ausschließlich lernt, eine bestimmte betriebliche Anwendung zu bedienen, erweitert das die beruflichen Möglichkeiten womöglich nur begrenzt. Weiterbildung sollte deshalb auch über unmittelbar anstehende Aufgaben hinausreichen. Eine Beschäftigte in der Kundenbetreuung könnte etwa lernen, schwierige Beratungsgespräche zu führen. Ein Kollege könnte sich Kenntnisse aneignen, die ihm später einen Wechsel in einen anderen Aufgabenbereich ermöglichen.

Lernzeit darf allerdings nicht lediglich auf dem Plan stehen. Wenn währenddessen weiterhin Anrufe beantwortet und dringende Aufträge erledigt werden müssen, ist sie kaum nutzbar. Man müsste also Vertretungen organisieren und gemeinsam klären, welche Lernziele verfolgt werden. Gerade in einer Phase größerer technischer Veränderungen würde ich dieser geschützten Lernzeit zunächst Vorrang geben, damit Beschäftigte mit den neuen Anforderungen nicht allein bleiben.

Eine dauerhaft gültige Aufteilung für alle Betriebe überzeugt mich dennoch nicht. Ich plädiere für eine verbindliche Vereinbarung mit regelmäßiger Überprüfung. Sie sollte festhalten, welcher Zeitgewinn tatsächlich besteht, welche betrieblichen Aufgaben dringend sind und welche Entlastung beziehungsweise Entwicklung die Beschäftigten benötigen. In einer angespannten Auftragslage kann zusätzliche Leistung vorübergehend Vorrang haben; bei anhaltender Überlastung wäre Entlastung dringlicher. Langfristig sollten aber alle drei Interessen berücksichtigt werden. Mein Fazit lautet: Eingesparte Arbeitszeit gehört nicht selbstverständlich einer einzigen Seite. Ihre Verteilung ist eine gemeinsame Gestaltungsaufgabe, bei der die Beschäftigten verbindlich mitentscheiden sollten.

Prüferin: Sie schlagen verbindliche Entlastung vor. Was wäre, wenn der Betrieb plötzlich deutlich mehr Aufträge erhält?

Kandidat: Dann würde ich zunächst unterscheiden, ob es sich um eine vorübergehende Spitze oder eine dauerhafte Veränderung handelt. Für eine kurze Spitze könnte man gemeinsam eine befristete Anpassung vereinbaren, einschließlich eines späteren Ausgleichs. Dauerhaft zusätzliche Aufträge rechtfertigen dagegen nicht, vereinbarte Entlastung stillschweigend zurückzunehmen. Dann müsste der Betrieb auch über zusätzliches Personal oder veränderte Lieferzusagen nachdenken. Verbindlichkeit bedeutet für mich nicht Unveränderlichkeit, sondern dass Änderungen begründet, ausgehandelt und zeitlich überprüfbar bleiben.

Weigh additional output, shorter working hours and professional development, including conditions for priority.: In einer angespannten Auftragslage kann zusätzliche Leistung vorübergehend Vorrang haben; bei anhaltender Überlastung wäre Entlastung dringlicher. Langfristig sollten aber alle drei Interessen berücksichtigt werden.

Give concrete workplace examples of the effects of saved time.: Ein kleiner Reparaturbetrieb könnte beispielsweise Kundenanfragen schneller bearbeiten, wenn Termine nicht mehr mehrfach übertragen werden müssten. Die frei gewordene Zeit ließe sich nutzen, um ausführlicher zu beraten oder ausstehende Kostenvoranschläge zu erstellen.

Answer a follow-up challenge involving changed business circumstances.: Für eine kurze Spitze könnte man gemeinsam eine befristete Anpassung vereinbaren, einschließlich eines späteren Ausgleichs. Dauerhaft zusätzliche Aufträge rechtfertigen dagegen nicht, vereinbarte Entlastung stillschweigend zurückzunehmen.

Provide an introduction, connected main part and conclusion.: Ich möchte diese drei Möglichkeiten vergleichen und anschließend erläutern, nach welchen Kriterien ich die Verteilung gestalten würde.

Use demanding vocabulary and structures flexibly.: Würde man nur den beschleunigten Schritt betrachten, könnte eine vermeintliche Entlastung am Ende zu einer höheren Arbeitsbelastung führen.

State a personal position on allocating saved working time.: Ich plädiere für eine verbindliche Vereinbarung mit regelmäßiger Überprüfung.

Erfüllung Teil 1 Produktion: The talk compares all three uses of saved time, qualifies their priority, supplies workplace examples and answers a challenge linked to its proposal. Actual duration, delivery fluency and spontaneous responsiveness require a timed performance with a partner.

Kohärenz: The response progresses from establishing an actual time gain to comparing its uses and proposing a revisable allocation process.

Wortschatz: The response uses a broad and differentiated range to discuss workload, learning and negotiated arrangements.

Strukturen: Hypothetical constructions, embedded clauses and concise contrasts express complex conditions clearly.

Aussprache und Intonation: Pronunciation, word stress and intonation cannot be assessed from a transcript. Audio is required.

## Assessment targets

Aufgabe 1 · S2.41: State your own opinion on the topic

Aufgabe 1 · S2.40: Weigh different standpoints on the topic against each other

Aufgabe 1 · S2.56: Answer questions and feedback on your talk

Aufgabe 2 · S2.56: Answer questions and feedback on your talk

Aufgabe 2 · S2.40: Weigh different standpoints on the topic against each other

Aufgabe 2 · S2.37: Give examples for the topic

## Teil 2: Interaktion

### Durchführung

Wählen Sie eines der beiden Themen. Führen Sie darüber ein circa fünfminütiges Gespräch mit Ihrer Prüferin oder Ihrem Prüfer. Entscheiden Sie sich für das Pro- oder das Contra-Statement Ihres Themenblatts und eröffnen Sie damit die Diskussion. Sprechen Sie frei.

Genau ein Thema und eines der beiden Statements wählen. Die Diskussion beginnen, mit einem realen Gesprächspartner interagieren, dessen Argumente aufgreifen und frei sprechen.

### Beispielantwort 1

Kandidat: Ich entscheide mich für das Pro-Statement. Ein fester Anteil der Auftrittsplätze würde regionalen Nachwuchsbands eine verlässliche Gelegenheit geben, sich einem größeren Publikum vorzustellen. Ohne eine solche Zusage kann Nachwuchsförderung bei der konkreten Planung leicht hinter bekannteren Namen zurückstehen. Eine Band, die bisher nur in kleinen Räumen gespielt hat, könnte auf dem Festival erstmals Erfahrungen mit einer professionellen Bühne sammeln. Welche Einschränkung der Programmgestaltung wäre für Sie dabei besonders problematisch?

Prüferin: Wenn das Festival einen musikalischen Schwerpunkt hat, passen vielleicht gerade in einem Jahr nicht genügend regionale Nachwuchsbands dazu. Dann müsste die Programmleitung entweder Abstriche machen oder ihre Zusage brechen.

Kandidat: Das ist ein berechtigter Einwand. Ein reservierter Anteil sollte nicht bedeuten, dass die Herkunft das einzige Auswahlkriterium wird. Musikalische Qualität und die grundsätzliche Eignung für das Festival müssten weiterhin zählen. Allerdings würde ich den Schwerpunkt auch nicht so eng auslegen, dass jede stilistische Erweiterung ausgeschlossen ist. Eine ungewöhnliche Kombination kann für das Publikum reizvoll sein. Wäre Ihr Einwand geringer, wenn die Auswahl früh beginnt und die Anforderungen vorher feststehen?

Prüferin: Etwas geringer, aber das Grundproblem bleibt. Ich würde passende Nachwuchsbands ohnehin einladen. Warum soll ich mich im Voraus auf einen Anteil festlegen?

Kandidat: Weil eine allgemeine Absicht im Wettbewerb um knappe Plätze wenig Gewicht haben kann. Stellen wir uns vor, kurz vor Abschluss der Planung wird noch eine bekannte Gruppe verfügbar. Ohne feste Zusage ließe sich der Nachwuchsplatz leicht streichen. Mit einer verbindlichen Reservierung müsste die Leitung zwischen den übrigen Plätzen entscheiden. Das macht einen Unterschied für die Bands, die sich vorbereiten und ihre Teilnahme organisieren müssen.

Prüferin: Das Publikum bezahlt aber womöglich gerade für die bekannten Gruppen. Wenn diese fehlen, verkauft das Festival weniger Karten und kann sich Förderung irgendwann gar nicht mehr leisten.

Kandidat: Die wirtschaftliche Tragfähigkeit muss gewahrt bleiben, da stimme ich Ihnen zu. Ich würde auch keinen Anteil verlangen, der das gesamte Programm bestimmt. Entscheidend wäre eine begrenzte, aber erkennbare Zusage. Zudem muss Nachwuchs nicht einfach anstelle eines bekannten Hauptauftritts präsentiert werden. Eine regionale Band könnte beispielsweise unmittelbar vor einem etablierten Act spielen, sodass sie tatsächlich ein interessiertes Publikum erreicht. Förderung um die Mittagszeit vor fast leeren Reihen wäre zwar formal erfüllt, hätte aber wenig Wirkung.

Prüferin: Damit greifen Sie noch stärker in die Planung ein. Außerdem bekommen dann vielleicht jedes Jahr dieselben gut vernetzten regionalen Gruppen diese Plätze.

Kandidat: Diesen Punkt halte ich für besonders wichtig. Ein fester Anteil allein garantiert noch keine faire Vergabe. Es müsste ein offenes Bewerbungsverfahren geben, mit nachvollziehbaren Auswahlgründen und wechselnden Personen in der Auswahlrunde. Außerdem sollte klar sein, was hier als Nachwuchs gilt. Eine Gruppe, die bereits regelmäßig große Bühnen bespielt, sollte solche Plätze nicht dauerhaft beanspruchen können. Würde eine solche Vergabe Ihre Sorge vor geschlossenen persönlichen Netzwerken zumindest teilweise ausräumen?

Prüferin: Ja, wobei das zusätzliche Arbeit verursacht. Ich könnte mir eher eine Förderung außerhalb des eigentlichen Festivals vorstellen, etwa einen eigenen Nachwuchsabend.

Kandidat: Ein eigener Abend wäre eine sinnvolle Ergänzung. Er erreicht aber möglicherweise vor allem Menschen, die die Bands ohnehin kennen. Gerade der Kontakt zu einem anderen Publikum spricht für Plätze innerhalb des Festivals. Ihr Vorschlag könnte zur Vorbereitung dienen: Dort ließe sich Bühnenerfahrung sammeln, bevor einige Gruppen beim jährlichen Festival auftreten. Mir wäre wichtig, dass der zusätzliche Abend die verbindlichen Festivalplätze nicht ersetzt.

Prüferin: Würden Sie dann wenigstens nach einigen Jahren prüfen, ob die Reservierung tatsächlich sinnvoll ist?

Kandidat: Unbedingt. Man sollte mit den Bands, der Programmleitung und dem Publikum besprechen, ob die Auftritte sinnvoll eingebunden waren und welche Schwierigkeiten aufgetreten sind. Ich würde also eine feste Zusage mit einer vereinbarten Überprüfung verbinden. Damit bliebe Förderung mehr als eine unverbindliche Absicht, ohne dass eine einmal beschlossene Regel jeder späteren Erfahrung entzogen wäre. Vielleicht können wir uns zumindest darauf verständigen, dass verlässliche Chancen und künstlerische Auswahl gemeinsam organisiert werden müssen.

Choose a printed position and initiate the discussion.: Ich entscheide mich für das Pro-Statement. Ein fester Anteil der Auftrittsplätze würde regionalen Nachwuchsbands eine verlässliche Gelegenheit geben, sich einem größeren Publikum vorzustellen.

Defend the allocation proposal with reasons and examples.: Stellen wir uns vor, kurz vor Abschluss der Planung wird noch eine bekannte Gruppe verfügbar. Ohne feste Zusage ließe sich der Nachwuchsplatz leicht streichen. Mit einer verbindlichen Reservierung müsste die Leitung zwischen den übrigen Plätzen entscheiden.

Respond to the partner and invite further consideration.: Wäre Ihr Einwand geringer, wenn die Auswahl früh beginnt und die Anforderungen vorher feststehen?

Develop the exchange by addressing a concrete selection concern.: Ein fester Anteil allein garantiert noch keine faire Vergabe. Es müsste ein offenes Bewerbungsverfahren geben, mit nachvollziehbaren Auswahlgründen und wechselnden Personen in der Auswahlrunde.



Attempt to persuade the partner while accommodating objections.: Ich würde also eine feste Zusage mit einer vereinbarten Überprüfung verbinden. Damit bliebe Förderung mehr als eine unverbindliche Absicht, ohne dass eine einmal beschlossene Regel jeder späteren Erfahrung entzogen wäre.

Erfüllung Teil 2 Interaktion: The scripted candidate initiates, responds specifically, asks relevant questions and develops a qualified proposal. This illustrates one valid performance; spontaneous turn management, delivery fluency and actual duration require live interaction with a partner.

Kohärenz: Concessions and counterarguments connect directly to the partner's contributions and advance the discussion.

Wortschatz: Differentiated vocabulary supports discussion of programming, access, commercial viability and transparent selection.

Strukturen: The candidate uses varied conditional, relative and subordinate constructions appropriately for sustained spoken argument.

Aussprache und Intonation: Pronunciation, word stress and intonation cannot be assessed from a transcript. Audio is required.

## Beispielantwort 2

Kandidat: Ich wähle das Contra-Statement. Persönliche Festivalerinnerungen sollten meines Erachtens nicht grundsätzlich frei im Internet abrufbar sein. Wer einem Archiv seine Geschichte erzählt, stimmt zunächst der vereinbarten Sammlung zu. Daraus folgt für mich noch nicht, dass die eigene Stimme in jedem beliebigen Zusammenhang weiterverwendet werden soll. Ich denke etwa an jemanden, der rückblickend von einer peinlichen Begegnung erzählt und dabei den vertrauten Rahmen des regionalen Archivs vor Augen hat.

Prüferin: Aber das Archiv soll doch Erinnerungen zugänglich machen. Wer inzwischen weit entfernt lebt oder das Gebäude nicht besuchen kann, wäre ohne Internetzugang ausgeschlossen.

Kandidat: Diesen Nachteil des ausschließlichen Zugangs vor Ort sehe ich durchaus. Eine ehemalige Besucherin, die heute weit weg wohnt, sollte sich mit ihrer früheren Region beschäftigen können. Nur würde ich daraus nicht ableiten, dass sämtliche vollständigen Aufnahmen ohne Einschränkung veröffentlicht werden müssen. Man könnte zunächst online beschreiben, welche Gespräche vorhanden sind, und einen betreuten Zugang auf Anfrage anbieten. So ließe sich die Entfernung überwinden, ohne die Aufnahmen automatisch allgemein verfügbar zu machen.

Prüferin: Eine Anfrage ist aber bereits eine Hürde. Viele Menschen würden aus bloßer Neugier hineinhören und erst dadurch Interesse an Regionalgeschichte entwickeln. Außerdem könnte das Archiv neben jeder Aufnahme erklären, wann und unter welchen Umständen sie entstanden ist.

Kandidat: Solche Erläuterungen wären auf jeden Fall hilfreich. Sie bleiben jedoch nicht zwangsläufig mit der Aufnahme verbunden, wenn jemand einen Ausschnitt anderswo verbreitet. Stellen wir uns vor, eine Person beschreibt ironisch, wie unvorbereitet sie damals zum Festival gefahren ist. Wird nur ein einzelner Satz weitergegeben, könnte aus einer selbstkritischen Erinnerung eine Behauptung werden, die sie so gar nicht vertreten wollte. Der Zugang auf Anfrage verhindert das nicht sicher, aber er schafft zumindest einen bewussten Kontakt mit dem Archiv und seinen Hinweisen.

Prüferin: Dann klingt Ihre Lösung eher nach einer zusätzlichen Formalität. Wer einen Ausschnitt verbreiten will, kann auch nach einer Anfrage so handeln. Sollten die Erzählenden nicht selbst entscheiden dürfen, ob ihnen die größere Reichweite dieses Risiko wert ist?

Kandidat: Doch, diese Entscheidung würde ich ihnen ausdrücklich zugestehen. Mein Einwand richtet sich gegen eine allgemeine Freigabe als selbstverständlichen nächsten Schritt. Wenn eine Person nach einer verständlichen Erläuterung ausdrücklich die freie Veröffentlichung ihres Interviews wünscht, spricht aus meiner Sicht viel dafür, diesen Wunsch zu respektieren. Andere sollten wählen können, ob nur ein bestimmter Ausschnitt oder gar nichts online erscheint. Die Zustimmung zur Sammlung und die Zustimmung zur freien Veröffentlichung wären also getrennt zu besprechen.

Prüferin: Damit hätten wir aber ein lückenhaftes Angebot. Manche Erinnerungen wären frei zugänglich, andere nur auf Anfrage und wieder andere ausschließlich vor Ort. Das ist für Interessierte verwirrend.

Kandidat: Unterschiedliche Zugangsbedingungen müssen klar dargestellt werden, da haben Sie recht. Man könnte bei jedem Gespräch in einfacher Sprache angeben, wie es angehört werden kann. Ein einheitlicher Zugang wäre bequemer, würde aber sehr unterschiedliche persönliche Grenzen übergehen. Gerade ein Erinnerungsarchiv sollte deutlich machen können, warum eine Person ihre Stimme öffentlich teilen möchte und eine andere nicht. Vollständigkeit ist hier für mich weniger wichtig als eine verlässliche Vereinbarung mit den Beteiligten.

Prüferin: Ich befürchte trotzdem, dass die vorsichtige Variante vor allem diejenigen erreicht, die sich ohnehin schon intensiv mit dem Thema beschäftigen.

Kandidat: Deshalb würde ich Ihren Gedanken des niedragschwelligen Einstiegs aufgreifen. Das Archiv könnte kurze, ausdrücklich für die öffentliche Nutzung freigegebene Ausschnitte zusammen mit Hintergrundinformationen anbieten. Eine interessierte Person könnte so etwa erfahren, wie unterschiedlich die Anreise oder das gemeinsame Übernachten erlebt wurde, und anschließend gezielt weitere Gespräche anfragen. Das wäre ein öffentlich sichtbares Angebot, ohne dass sämtliche persönlichen Erzählungen frei zugänglich sein müssten. Könnte Sie diese Verbindung von offenem Einstieg und individuell vereinbartem Zugang überzeugen?

Prüferin: Eher als ein grundsätzlich geschlossenes Onlineangebot. Mir wäre wichtig, dass die Beteiligten wirklich auch die vollständige Veröffentlichung wählen können.

Kandidat: Das würde ich unterstützen. Mein Ziel ist kein pauschales Verbot, sondern eine bewusste Entscheidung für jede Aufnahme. Wir könnten uns also auf öffentliche Einstiegsangebote und eine echte Wahl der Erzählenden verständigen. Die freie Veröffentlichung aller gesammelten Interviews als allgemeine Regel würde ich weiterhin ablehnen.

Choose a printed position and open the discussion.: Ich wähle das Contra-Statement. Persönliche Festivalerinnerungen sollten meines Erachtens nicht grundsätzlich frei im Internet abrufbar sein.

Respond directly to an argument about wider access.: Diesen Nachteil des ausschließlichen Zugangs vor Ort sehe ich durchaus. Eine ehemalige Besucherin, die heute weit weg wohnt, sollte sich mit ihrer früheren Region beschäftigen können.

Explain a limitation of contextual information attached to online recordings.: Solche Erläuterungen wären auf jeden Fall hilfreich. Sie bleiben jedoch nicht zwangsläufig mit der Aufnahme verbunden, wenn jemand einen Ausschnitt anderswo verbreitet.

Support a position with a concrete example involving a contributor's account.: Stellen wir uns vor, eine Person beschreibt ironisch, wie unvorbereitet sie damals zum Festival gefahren ist. Wird nur ein einzelner Satz weitergegeben, könnte aus einer selbstkritischen Erinnerung eine Behauptung werden, die sie so gar nicht vertreten wollte.

Distinguish consent to collection from consent to unrestricted publication.: Die Zustimmung zur Sammlung und die Zustimmung zur freien Veröffentlichung wären also getrennt zu besprechen.

Attempt persuasion by addressing the partner's concern about barriers to participation.: Das Archiv könnte kurze, ausdrücklich für die öffentliche Nutzung freigegebene Ausschnitte zusammen mit Hintergrundinformationen anbieten.

Invite the partner to consider the revised proposal.: Könnte Sie diese Verbindung von offenem Einstieg und individuell vereinbartem Zugang überzeugen?

Erfüllung Teil 2 Interaktion: The scripted candidate initiates a clear position, acknowledges access concerns, distinguishes types of consent and proposes a compromise without abandoning the central objection. Spontaneous turn management, delivery fluency and actual duration require live interaction with a partner.

Kohärenz: The response links each concession to a limitation or practical adjustment and maintains a consistent position across the exchange.

Wortschatz: The candidate differentiates accessibility, contextual interpretation, individual preferences and publication scope with precise vocabulary.

Strukturen: Conditional clauses, embedded questions and varied subordinate structures support nuanced argument and direct partner response.

Aussprache und Intonation: Pronunciation, word stress and intonation cannot be assessed from a transcript. Audio is required.

## Assessment targets

Aufgabe 1 · S2.39: Argue for a position with reasons or examples

Aufgabe 1 · S2.48: Open the discussion with one of the printed statements

Aufgabe 1 · S2.47: Exchange your position and arguments with the partner in a discussion

Aufgabe 2 · S2.29: Respond to the partner's arguments

Aufgabe 2 · S2.49: Persuade the partner with your arguments

Aufgabe 2 · S2.39: Argue for a position with reasons or examples



# Official reference

pdfs/sources/C2/c2\_modellsatz.pdf · pages 27, 28, 29, 30, 31, 54, 55, 56, 57

